

Der Stand der Palästinafrage

Das Schuldbild — Vor neuen Unruhen?
Von Kurt Heros von Borde

Die Spezialkommission, die nach Palästina entsandt wurde, um die Gründe der dortigen Zustände zu erforschen, die sich im August vorigen Jahres dort ereignet haben, ist nach London zurückgekehrt. Ihre langatmigen Berichte geben an dem Kern der Sache vorbei. Es erscheint nach Kenntnis der dortigen Stimmung zweifelhaft, daß die beteiligten Parteien sich mit diesen Ergebnissen ohne Verbesserung der Lage zufrieden geben werden. Beide Teile erheben die Forderung nach einer eingehenderen und erschöpfenderen Behandlung der entstandenen Streitfragen. Wenn die britische Regierung, die durch die drei bedeutendsten Vertreter der jüdischen Bewegung, Lord Balfour, Lloyd George und General Smuth weitgehendste Unterstützung findet, deren Wünschen folgt, wird die Palästinafrage in ein Stadium neuer Erhebungen gelangen.

Unterdessen findet man bei den drei Hauptbeteiligten in dieser Angelegenheit, den Briten, den Arabern und den Juden, neue Anzeichen einer tiefgehenden Unruhe. Die Araber haben ihren hervorragendsten Sachverständigen, Jamal el Hussein, nach London entsandt, um ihre Ansprüche dem Parlament unmittelbar zu unterbreiten. Ihre hauptsächlichste Forderung ist die einer Selbstregierung mit eigenem Parlament. Die Zionisten widerstreben diesem Wunsche mit ihrem ganzen Einfluß und aller Energie. Die britische Mandatsregierung fordert von London die Bestellung starker Truppenkontingente. Alle drei Parteien scheinen von derselben Furcht befangen zu sein, nämlich von der Furcht vor dem Ausbruch neuer Unruhen im Frühjahr. Die Tatsache, daß sowohl die Juden als auch die Araber dauernd Waffen nach Palästina schmuggeln, steigert die Unruhe der dortigen Bevölkerung.

Die bisherige Auffassung der Untersuchungskommission, daß keine ernsthaften Gegenstände in Palästina beständen, hat sich Macdonald in einer Rede vor den Vertretern des Völkerbundes im September vorigen Jahres zu eigen gemacht. Er sprach nur von örtlichen Unruhen. Auf Grund dieser Auffassung war die Untersuchungskommission nach Palästina entsandt worden. Infolge dieser oberflächlichen Auffassung wurde auch die tiefere Ursache der Streitfragen nicht untersucht oder urfächlich bewertet.

Man besitzt nunmehr eine gewisse Klarheit über die Tätigkeit der Abordnung. Als diese in Jerusalem eintraf und als man ihre Zusammenkunft erfuhr, fragte man sich in beiden Lagern: „Wer sind diese Menschen, die unsere Streitigkeiten schlichten sollen?“ Der Vorsitzende des Komitees war Sir Walter Shaw, ein früherer Justizbeamter. Die Verhandlungssprache war griechisch. Die Landessprachen sind Fellaheen (bei den Arabern) und Haluzin (bei den jüdischen Einwanderern). Die Mitglieder des Komitees waren mit der Angelegenheit, die sie klären sollten, nicht vertraut. Die zionistischen Interessen wurden durch den britischen Generalkonsul Sir Meriman, einen der hervorragendsten britischen Anwälte, und den Vizekonsul Wicount Erleigh, vertreten. Die arabischen Forderungen verteidigte Mr. Stoder, Generalkonsul in Arabien, der, ahnungslos bezüglich der Materie, erst am Verhandlungstage in Jerusalem eintraf. Die Araber hatten ihm keinerlei Informationen über ihre Auffassungen der Lage zukommen lassen. Der Vertreter der zionistischen Sache, Generalkonsul Meriman, befah den Vorteil guter Lokalfenntnisse und juristischer Ueberlegenheit vor dem arabischen Interessensvertreter. Außerdem fanden ihm keinerlei Auskünfte zur Verfügung. Viel schwieriger gestaltete sich die Arbeitsleistung Stoders, der sich das einschlägige Material beschaffen mußte. So kam es, daß die Verteidigungsschrift der Zionisten bereits fertiggestellt war, bevor die durch Stoder vertretenen Ansprüche der Araber der Kommission unterbreitet werden konnten. Das Ergebnis der Untersuchung durch die Kommission ergab demnach ein durchaus einseitiges Bild, wie es von keiner der Parteien erwartet wurde. Im Schlusurteil wurde die Behauptung aufgestellt, daß die arabischen Angriffe durch Hajj Amin el Hussein, den Groß-Mufti von Palästina, den bedeutendsten Araberführer der Gegenwart, systematisch vorbereitet seien!

Für diese Behauptung konnten jedoch keinerlei Beweise erbracht werden, sondern es wurde durch einwandfreie Zeugen festgestellt, daß es gerade der Groß-Mufti gewesen war, der zur Unterdrückung der Unruhen und Beruhigung der Bevölkerung am meisten beigetragen hatte. Durch weitere Zeugen und Photographien erwies sich, daß die Juden durch dauernde Provokationen und tätliche Angriffe in Jerusalem und anderen Orten die Unruhen hervorriefen. Die ursprüngliche zionistische Behauptung, Araber hätten bei den Ereignissen am 23. und 28. August die Durchführung von Programmen beabsichtigt, wurde als unhaltbar aufgegeben. Dagegen stellte man von zionistischer Seite die These auf, durch ungewöhnliche Nachsicht der Mandatsregierung sei es den arabischen Agitatoren möglich geworden, wie die Vertreter eines Autonomen Staates aufzutreten. Die Araber wiesen auf die Bedeutung der Klagenauer als Streit-

Bergfrühling.



Blühende Krotzweide.

urache hin. Jedenfalls gelang es der Kommission nicht, Klarheit zu gewinnen.

Nachgehend für diesen Mangel an Einsicht in die dortigen Verhältnisse ist der Umstand, daß die Presseberichte, die vorgelegt wurden, alle einseitig gefärbt waren, da sich die dortige Presse ausschließlich in zionistischen oder jüdischen Händen befindet. Der Vertreter der amerikanischen Presse ist Zionist, der Vertreter der deutschen Presse beherrscht die englische Sprache nicht. Somit erreichten die arabischen Beschwerden die Weltpresse nicht. Auf allen Seiten aber ist man der Auffassung, daß Großbritannien handeln muß. Darüber herrscht gegenwärtig in Jerusalem und in London wenigstens volle Uebereinstimmung.

Deutscher Reichstag

Die Entscheidung auf Samstag verlagert

Berlin, den 11. April.

Am Freitag wurde die zweite Beratung der Deckungsvorlagen fortgesetzt.

Abg. Dr. Jöhr (Z.) gibt im Namen der hinter der Regierung stehenden Parteien mit Ausnahme der Bayerischen Volkspartei eine Erklärung ab des Inhalts, die Parteien würden trotz mancher Bedenken den Deckungsvorlagen zustimmen, um die dringend notwendige Sanierung der Reichsfinanzen und Entlastung der Wirtschaft zu ermöglichen. Sämtliche hinter der Regierung stehenden Parteien hätten den Initiativantrag zum Agrarhilfsprogramm unterzeichnet. Sie würden sich aber bei einer Ablehnung der Deckungsvorlagen an diese Unterschrift nicht gebunden fühlen und würden sie in diesem Fall zurückziehen. (Beifall.) Wir betrachten die Ordnung der Finanzen des Reiches zugleich als die Voraussetzung für die Wiederbelebung der Wirtschaft, die wiederum Voraussetzung ist für die Behebung der sozialen Notstände. Mit unserer Zustimmung zu den Vorlagen gehen wir dem festen Willen Ausdruck, eine gründliche Finanzreform und Steuerreform mit aller Beschleunigung in Angriff zu nehmen und durchzuführen. Gleichzeitig legen wir Wert darauf, mit aller Deutlichkeit auf die Konsequenz einer Ablehnung des Finanzprogramms hinzuweisen.

In der Einzelberatung protestiert Abg. Torgler (Kom.) in einer Geschäftsordnungsbermerkung gegen die Methode, das Agrarprogramm als Änderungsantrag zu behandeln.

Unter lebhafter Unruhe und Bewegung, besonders bei den Regierungsparteien, lehnt dann der Abg. Berndt (DntL.) für seine Fraktion den Antrag auf Ueberweisung an den volkswirtschaftlichen Ausschuss ab. Seine Fraktion müsse daraus die Folgerung ziehen, daß es den Regierungsparteien und der Regierung mit der Durchbringung des Agrarprogramms nicht ernst sei. Für die Regierungsparteien lehnte der Abg. Einbeiner-Wildau eine solche Auffassung ab. Der Antrag liege nur im Interesse der Parteien, die noch nicht Kenntnis von diesen Anträgen im einzelnen haben. Die Regierungsparteien brauchten die Ausschussberatungen nicht, da sie die Anträge schon seit Tagen kennen.

Bei der folgenden Abstimmung über den Antrag der Kommunisten, die Anträge von der Tagesordnung abzusehen, ist das Ergebnis zweifelhaft, da die deutschnationalen Plätze noch immer fast leer sind. Bei der folgenden Auszählung erscheinen dann die Deutschnationalen und somit wird der Antrag mit 210 gegen 148 Stimmen abgelehnt.

Auf Vorschlag des Präsidenten Löbe wird der Punkt Benzinzoll und Agrarprogramm an das Ende der Tagesordnung gestellt.

Es folgt die Einzelberatung der Biersteuer. An Stelle der im Ausschuss abgelehnten Erhöhung um 75 Prozent beantragen die Regierungsparteien eine 50prozentige Erhöhung der Biersteuer.

Abg. Buchta (Soz.) lehnt die Biersteuererhöhung ab. Ein Antrag verlangt Entschädigungen für die Brauereiangestellten, die infolge der Biersteuererhöhung arbeitslos oder durch Kurzarbeit geschädigt werden.

Präsident Löbe teilt mit, daß inzwischen ein neuer Antrag zur Biersteuer eingegangen sei, der die Unterschrift aller in der Regierung vertretenen Parteien trägt.

Abg. Reil (Soz.) beantragt Vertagung der Sitzung, da die auffallend schwache Befegung des Saales in trockenem Widerspruch zu der Wichtigkeit der Vorlagen stehe.

Der Präsident legt die Warnsignale in Bewegung mit dem Erfolg, daß der Saal sich etwas besser füllt. Darauf zieht Abg. Reil seinen Antrag zurück.

Abg. Dr. Herz (Soz.) führt aus, mit ihrer Zustimmung zu dem neuen Kompromiß habe die Regierung den dritten Umfall in der Biersteuerfrage gemacht. Das neue Kompromiß bleibe hinter der 50prozentigen Biersteuererhöhung zurück, an der die

Regierung unbedingt festhalten wollte. Der Redner wendet sich dann gegen die gestaffelte Umsatzsteuer.

Abg. Willmann (Nat. Soz.) erklärt, seine Freunde würden der Landwirtschaft jede Hilfe gewähren, aber sie könnten nicht den Anträgen zustimmen, mit denen das Kabinett Bränning gestiftet werden soll.

Abg. Schlot (Z.): Das Regierungsprogramm belastet schon die breiten Massen weitgehend, aber der Antrag der Regierungsparteien ist für die breiten Massen geradezu unerträglich. Die Umsatzsteuer belastet am meisten die armen, kinderreichen Familien. Dazu kommt die Sondersteuer, die ein Ausnahmegeleß gegen die Selbsthilfe der Verbraucher darstellt und die viel schlimmer ist als die frühere Warenhaussteuer. Das Gesamtprogramm ist so gestaltet, daß von den Arbeitern, auch von den christlichen Arbeitern, diese Regierung als die reaktionärste seit der Revolution bezeichnet werden müßte, falls die Regierung auch der Sondersteuer zustimmt. (Hört, hört! links.)

Die Umsatzsteueranträge werden dem Steueranschuss überwiesen.

Bei der Einzelberatung der Mineralwassersteuer fordert Abg. Soltmann (Soz.) die Gegner des Alkoholisimus in allen Parteien zur Ablehnung dieser Steuer auf.

Es folgt die vorher zurückgestellte Vorlage über die Erhöhung der Mineralzölle.

Abg. Hünlich (Soz.) erklärt, in ihrer jetzigen Form sei die Vorlage für die Sozialdemokraten nicht annehmbar.

Abg. Dr. Mademacher (DntL.) begrüßt den Zollschuß, den die Vorlage der deutschen Treibstoffproduktion gewährt. Von einem Willkürschuß an die Benzolfabrikanten sei keine Rede.

Abg. Hörnle (Kom.) erklärt, die Einkommengleichung des Agrarprogramms in die Benzinzollvorlage in der Form von Änderungsanträgen sei eine Methode politischer Banditentums. (Vizepräsident von Nordhoff rügt diesen Ausdruck.)

Abg. Tempel (Soz.) weist unter lautem Widerspruch der Kommunisten darauf hin, daß die Agrarpolitik der russischen Sowjetregierung restlos mißlungen sei.

Präsident Löbe erklärt um 6.30 Uhr, daß vereinbarungsgemäß die Beratung jetzt abgebrochen wird.

Die Agrarvorlagen werden dem handelspolitischen Ausschuss, die Umsatzsteueranträge dem Steueranschuss überwiesen.

Gegen 5 Uhr verläßt sich das Haus auf Samstag 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Abstimmungen über die Deckungsvorlagen und die zweite Beratung der Vorlagen über vorläufigen Finanzausgleich und Vorbereitung der Finanzreform.

Die zweite Lesung erst am Samstag

Berlin, 4. April. Der Reichstagsrat versammelte sich am Freitag nachmittags während der Plenarsitzung. Er beschloß, daß die heutige Vollziehung seitla abgebrochen werden soll, damit der handelspolitische und der Steueranschuss noch abends ihre Beratungen beginnen können. Auch der Samstagsvormittag soll für die Ausschussberatungen freibleiben, erst Nachmittags soll das Reichstagsplenum die zweite Lesung der Deckungsvorlagen beenden und dann die Abstimmungen darüber vornehmen. Die dritte Lesung findet dann erst in der nächsten Woche statt.

Württembergischer Landtag

Tabularienfassung des Landtags

Stuttgart, 11. April. Der Landtag hielt am Freitag nachmittags seine 100. Sitzung ab und schloß sie am 11. April. Der Präsident des Landtags, Herr v. Schöner, eröffnete die Sitzung mit einem großen Blumenstrauß. Landtagspräsident Pfleger widmete dem im Alter von 76 Jahren verstorbenen Stadtschultheißen a. D. Schick in Laupheim, der dem Landtag als Zentrumsgabedirektor von 1894 bis 1912 angehört hat, einen herzlichen Nachruf. Dann wurde in die 3. Lesung des Etats eingetreten. Ihr ging eine allgemeine Aussprache voraus, in der der Abg. Ulrich (S.) scharfe Angriffe gegen die liberalen Parteien richtete, weil sich trotz ihres Eintritts in die Regierung an dem reaktionären Basille-Kurs nichts geändert habe. Der Redner vermehrte die Polizei und Kirchen lediglich Sparmaßnahme und warf dem Finanzminister vor, daß er seit 6 Jahren dem Landtag verschleierte und irreführende Haushaltspläne vorlege. Der Abg. Schmed (N.) meinte, was die Sozialdemokratie heute im württ. Landtag kritisiert habe, tue sie in Preußen alles selbst. Gegen Polizei und Justiz erhob der Redner den Vorwurf des Meinleids und der Foltermethoden. Der Abg. Scheel (Dem.) wies die Beantwortung durch die Sozialdemokratie zurück. Ihre souveränentastende Kritik lasse keine Partei kalt. Die demokratischen Ziele hätten sich auch in der Regierungskoalition nicht geändert. Die Demokratie werde alle Anträge ablehnen, die den Keim einer Gefährdung der Landesfinanzen in sich tragen. Nachdem dann noch der Abg. Ulrich (S.) erwidert hatte, die Demokraten hätten ihre höchste Tatkraft anständig verlassen, wurde in die Einzelberatung des Etats eingetreten. Dabei wurden mehrere Anträge, die noch gestellt wurden, abgelehnt u. a. mit 38 gegen 20 Stimmen ein sozialdemokratischer Antrag, den dürftigen Gemeinden zur Befolgung der Beiträge Beiträge von 3 Millionen und zu Bauten für Volksschulweide Beiträge von 500 000 Mark zu geben. In der Schlussabstimmung wurde der Etat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten angenommen. Der Abg. Ulrich (S.) gab dabei die Erklärung ab, daß keine Partei ihr Vertrauen gegen die Regierung durch Ablehnung des Haushaltsplans zum Ausdruck gebracht habe. Weiterhin wurde auch das Haushaltsausgleichsgesetz in 3. Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten angenommen. Annahme fanden schließlich noch das Gesetz betr. den Forstreferendats und die 1er Bau. Morgen kommt die Große Anfrage betr. Einwohnendung von Ruffenhausen nach Stuttgart zur Beratung, außerdem das Gesetz betr. Kostendruckarbeiten an die Gemeinden Erbach O. M. Ebingen.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig
Verantwortlicher Schriftleiter: Erwin Vollmer.

Lesst unsere Zeitung!

Altensteig.
Auf Ostern empfehle
sehr preiswerte Schokolade!

Vollmilch . . . 100 Gr., 1 Tafel 28 $\frac{3}{4}$, 3 Tafeln 75 $\frac{3}{4}$
 Blod und Crème 100 Gr., 1 Tafel 25 $\frac{3}{4}$, 3 Tafeln 70 $\frac{3}{4}$
 Erdnuss löse . . . 100 Gr., 1 Tafel 24 $\frac{3}{4}$, 3 Tafeln 70 $\frac{3}{4}$
 Cozett, Waldbaur Schokolade und Kakao
 in verschiedenen Packungen und Preislagen
 süße Drangen . . . 1 Pfund 20 $\frac{3}{4}$, 3 Pfund 55 $\frac{3}{4}$
 spanische Drangen . . . 1 Pfund 25 $\frac{3}{4}$, 3 Pfund 70 $\frac{3}{4}$
 Doppelblut-Drangen 1 Pfund 30 $\frac{3}{4}$, 3 Pfund 85 $\frac{3}{4}$
 Zitronen, gelbe, 1 Stück 6, 7, 8 $\frac{3}{4}$
 Billige Konserven, erste Fabrikate
 Gemüse und junge Erbsen, in Kilo-Dosen
 Karotten, junge und geschält, in Kilo-Dosen
 Tomaten-Mark, ital., 200, 500 Gr., 1 Kilo-Dosen
 Schnittbohnen u. Spinat, pastiert, in Kilo-Dosen
 Flaschenweine, weiß und rot
 Grüntader, $\frac{1}{2}$ -Literflasche — 50 $\frac{3}{4}$
 Grüntader, 1-Literflasche — 75 $\frac{3}{4}$
 sowie ca. 10 Sorten von A — 90 bis A 1.30
 Flaschenpfand — 25 $\frac{3}{4}$ 1 Literflasche

Chr. Burghard jr.

Untrügliche Kennzeichen
für die gute, feine **Franck-Zichorie** sind:



Vergewissern Sie sich beim Einkauf ob das Paket diese zwei Merkmale trägt!

Verlobungs-Karten

und
Verlobungs-Briefe
fertigt in gediegener Ausführung prompt die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig

Mädchen-Gesuch

Ehrliches, fleißiges Mädchen
ca. 17 Jahre alt, wird auf
1. Mai gesucht

Frau
Kaufmann Friedr. Proß,
Wildberg.

Zengenloch
Eine hochtrachtige
Ralbin

verkauft
Fritz Keppler



Weiterer Abschlag!

Rote Caramell-
Hasen Pfund 80 $\frac{3}{4}$
bei mehr billiger!

Frisch eingetroffen:
Süße
Blutorangen 75 $\frac{3}{4}$
3 Pfd.

goldgelbe Bananen
schöner, fester Kopfsalat
Blumentohl

Neue Malta-
Kartoffeln 3 Pfd. 70 $\frac{3}{4}$

Fenster Heringsalat
in gar. reiner Majonaise
 $\frac{1}{2}$ Pfund 25 $\frac{3}{4}$
Pfund 90 $\frac{3}{4}$

Bei Spiel und Sport nur ein bewährtes Mineralwasser
Immanuel Apollo-Sprudel
seit Jahrzehnten in Kliniken als Heil-Wasser
schafft neuen Mut
erhält Gesundheit
M. Hartmann, Chabeso- und Mineral-
wassergeschäft, Altensteig, Tel. 132.

Für die kommenden Festtage
lohnlich ein Besuch in
meinen Geschäftsräumen



Die
Neuheiten fürs Frühjahr
in Anzügen und Mänteln
Hüten und Mützen
und modernen
Herren-Stoffen
für groß und klein
sind eingetroffen bei

Christ. Theurer, Nagold

Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung :: Anfertigung nach Maß

10-15 Zentner
Roggenstroh
hat zu verkaufen
Friedrich Rodenbach
Ettmannweiler.

Grömbach, 12. April 1930.
Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die
wir bei dem Hingang meiner lieben Gattin, unserer
lieben Mutter, Schwester und Schwägerin
Karoline Schaible
in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir
unsern innigsten Dank. Besonders dankbar sind
wir der Krankenschwester für ihre liebe Pflege, für
die trostreichen Worte des Herrn Missionar Gehring,
für den Gesang des Männergesangsvereins, dem
Posaunenchor, f. v. vielen Kranzpenden, sowie
für die zahlreiche Beteiligung von nah und fern
zur letzten Ruhestätte.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerversilberte
Patent-Bestecke
bereiten Freude fürs ganze Leben. Spitzen
und Auflegestellen haben eine mehrfach
verstärkte Silberauflage. Häßlich wirk-
kende, durchgeschleuerte Stellen sind
darum ausgeschlossen.
Lassen Sie sich unverbindlich die ge-
schmackvollen Muster bei mir vorlegen.
Wilhelm Seitz, Uhrmacher
Platzgrafenweiler (Württ.)

Durch große Neueingänge in den letzten Tagen bin ich in der Lage, Ihnen auf Ostern etwas besonders
Preiswertes und Schönes in
Damen-Mäntel u. Kleider
zu bieten. Lassen Sie sich das Neueste unverbindlich zeigen.
Christian Schwarz, Nagold, Bahnhofstraße

Glauben Sie mir nicht
bevor Sie meine Behauptungen geprüft haben.
Ich will eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen.
Sie sollen die Gewißheit haben, daß die Pilowerke für Sie, für die Erhaltung
und die Erneuerung Ihrer Schuhe forschen u. wirken.
Ich gebe Ihnen Gelegenheit, selbst zu prüfen. Ich werde Sie
über einfache Untersuchungs-Methoden unterrichten.
Beachten Sie in Ihrem Interesse die folgenden Anzeigen.
Inzwischen können Sie aber getrost
PILO
verwenden.
Pilo immernoch 25 Pfg.
normaldosis
29/2